

Last Desire 3

L x BB

Von Sky-

Kapitel 9: Versöhnung

Nachdem L einen Schluck von seinem „Zucker mit Tee“-Gebräu genommen hatte, erzählte er Rumiko die ganze Geschichte. Angefangen davon, als Beyond die SMS auf dem Handy bekam und wie er ihm nachspionierte und sich dann in die Wahnidee verstrickt hatte, Beyond hätte eine Affäre. Auch den Streit ließ er nicht aus und während er sprach, nickte die 26-jährige Millionenerbin und Musiklehrerin bedächtig, sagte aber nichts. Als er aber fertig war, fragte sie nach einer kurzen Pause „Er ist jetzt aber nicht in seine andere Seite verfallen, oder?“ L schüttelte den Kopf. „Nein, er war einfach nur ziemlich wütend und verletzt, dann ist er gegangen.“

„Wow“, sagte Rumiko und hob erstaunt die Augenbrauen. „Das ist ein wirklich großer Fortschritt für ihn. Als ich ihm mal zu nahe getreten bin, ist er komplett ausgerastet und hat mich mit einem Messer angegriffen.“ Damit zog sie ihren Pullover ein wenig hoch und zeigte damit eine verblasste Narbe, die sich knapp über ihren Bauchnabel befand. „Weder Jamie noch ich konnten ihn beruhigen und während Jamie sich versteckt hat, habe ich Beyond eingeschlossen, bis er sich beruhigt hat. Dass er bei eurem Streit nicht die Kontrolle verloren hat, ist wirklich beachtlich. Aber was eure Diskrepanzen angehen, kann ich beide Seiten verstehen. Wenn Beyond dir von vornherein gesagt hätte was Sache ist, dann hätte es diese ganzen Missverständnisse gar nicht erst gegeben. Doch das entschuldigt noch lange nicht, dass du einmal in seiner Vergangenheit und dann auch noch in meiner herumgeschnüffelt hast. Zu einer Beziehung gehört es dazu, sich gegenseitig zu vertrauen. Ansonsten wird es immer Streitereien geben und dadurch wird keiner von euch glücklich.“

„Ich weiß. Aber... was ist, wenn Beyond mir das nicht verzeihen kann? Zwar zanken wir uns ständig, aber bis jetzt war es noch nie so heftig, dass er ernsthaft darüber nachgedacht hat, mit mir Schluss zu machen.“ L musste blinzeln, da zwischendurch kurz seine Sicht verschwamm und er kaum etwas sehen konnte. Irgendwie wurde ihm schlecht und es war so unerträglich heiß. Verdammt, wer hatte die Heizung denn so stark aufgedreht? Das war ja kaum zum Aushalten. Rumiko goss sich eine heiße Milch ein und gab etwas Honig dazu. Sie dachte nach und überlegte sich, wie sie wohl helfen konnte. Zwar kannte sie L nicht so gut, aber sie hatte erlebt gehabt, wie glücklich Beyond war und sie wollte schon das Beste für ihn. Also musste sie sich etwas überlegen, damit sich die beiden wieder miteinander vertrugen. Sie wusste, was für ein Sturkopf Beyond sein konnte, also musste sie wohl zwischen beiden Fronten vermitteln, damit sich die beiden wieder vertrugen. „Ich glaube, dass Beyond das mit dem Schlussmachen nicht zu hundert Prozent so gemeint hat. Er war sicherlich sehr

emotional in dem Moment und wollte dich auch ein Stück weit wachrütteln, damit du zur Vernunft kommst. Aber er kommt ja gleich her, dann kann ich auch noch mal vernünftig mit ihm reden. Zwar weiß ich nicht, wie es in eurer Beziehung allgemein aussieht und wie ihr miteinander umgeht, aber als ich ihn sah, wirkte er sehr glücklich auf mich und ich hatte den Eindruck, als würdet ihr euch wirklich lieben.“ Dafür, dass Rumiko wusste, dass Beyond einen Mann liebte, ging sie ja ziemlich locker damit um. Und das überraschte L ein wenig. „Hast du denn nichts dagegen, dass Beyond mit einem Mann zusammen ist?“ Sie zuckte nur mit den Schultern und sagte „Solange man sich liebt, ist das doch okay. Und außerdem finde ich solche Beziehungen soooo romantisch.“ Ihr Grinsen erinnerte irgendwie an Hester und sie begann zu kichern. Jamie sah sie mit seinen großen Augen an, dann erklärte er dem Detektiv „Ruby liest gerne Mangas, wo sich zwei Jungs lieb haben.“ „Jamie!“ rief sie und wurde rot vor Verlegenheit. L ahnte schon, was das Ganze zu bedeuten hatte und wurde auf der einen Seite ebenfalls verlegen, aber auf der anderen Seite war er auch froh, dass Rumiko ihm helfen wollte und seine Liebe zu Beyond unterstützte. Sie kannte Beyond schon von klein auf und als seine Adoptivschwester hatte sie auch ein ganz anderes Verhältnis zu ihm. Vielleicht konnte sie tatsächlich etwas erreichen und ihren Bruder überzeugen, der Beziehung noch eine Chance zu geben. „Aber ich helfe dir nur unter einer Bedingung“, sagte Rumiko eindringlich und erhob mahnend den Zeigefinger. Sie sah L fest an und erinnerte in diesem Moment tatsächlich an eine Lehrerin. „Wenn das mit euch beiden in Zukunft besser funktionieren soll, musst du lernen, ihm mehr zu vertrauen. Zwar gebe ich dir Recht, dass er schon gleich am Anfang hätte sagen sollen, dass ich seine Adoptivschwester bin, aber das rechtfertigt noch lange nicht deine Spionageaktionen.“ L war mit dieser Bedingung einverstanden und sah auch selbst ein, dass er sich ändern musste, um die Beziehung zu retten. Jamie selbst war zuversichtlich und sagte „Wenn Ruby dir hilft, mach ich das auch. Wir wollen ja beide, dass Beyond glücklich ist.“ Damit hatten die beiden Verlobten ihre Entscheidung getroffen und warteten nun, dass Beyond zurückkam. Nach knapp zehn Minuten hörten sie es an der Tür klopfen und Jamie ging hin, um zu öffnen. Als er seinen alten Freund im Türrahmen stehen sah, strahlte er übers ganze Gesicht und umarmte ihn. „Hallo Beyond! Schön, dich nach langer Zeit wiederzusehen.“ Der Serienmörder lächelte und streichelte ihm den Kopf. „Ich freu mich auch, dich zu sehen. Und? Alles in Ordnung bei dir?“ Der 24-jährige nickte und führte ihn rein. Das Gesicht des BB-Mörders erstarrte aber sofort, als er L neben Rumiko auf dem Sofa sitzen sah und daran ließ sich mehr als deutlich erkennen, dass er noch richtig sauer war. Und sogleich fragte er auch in einem recht unterkühlten Ton „Was machst du hier, L?“ „L war so lieb und hat mir geholfen, zum Hotel zurückzufinden“, rief Jamie sofort, bevor der Detektiv mit den Pandaugen die Möglichkeit bekam, selbst zu antworten. „Ich hab ihn im Park gefunden und als ich ihm sagte, dass ich mich verlaufen habe, brachte er mich zurück und wir haben uns unterhalten. Allerdings habe ich ganz viel geredet und er hat mir zugehört...“ Jamie dachte nach und bemerkte gar nicht, dass Beyond ihm kaum Beachtung schenkte, denn er hatte immer noch nicht die Tatsache vergessen können, dass L ihm hinterherspionierte und ihm eine Affäre zugetraut hatte. Er verschränkte die Arme und machte nicht die Anstalten, sich hinzusetzen. „Und wieso hast du mir nicht Bescheid gesagt, dass er hier ist, Rumi?“ „Weil ich geahnt habe, dass da irgendetwas vorgefallen ist und ich hab auch schon mit L gesprochen. Setz dich erst einmal vernünftig hin, dann klären wir das alles wie Erwachsene.“ „Ich hab aber im Moment überhaupt keine Lust zum Reden. Ich bin stinksauer und habe auch ehrlich gesagt Zweifel, dass du dich jemals ändern wirst.“ Damit wollte

Beyond wieder gehen, doch L stand auf und eilte ihm hinterher. Oder zumindest wollte er es. Als er aufstand, überkam ihn diese unerträgliche Hitze, ihm wurde schlecht und alles um ihn herum begann sich wieder zu drehen. Er geriet ins Wanken und verlor das Bewusstsein. Das Letzte, was er wahrnahm, waren Stimmen, die ihn riefen und dass er stürzte zu Boden. Dann wurde alles schwarz um ihn herum.

Als er wieder zu sich kam, lag er in einem Bett und jemand hatte ihm einen kühlen Lappen auf die Stirn gelegt. Immer noch war ihm heiß und er fühlte sich so erschöpft. Offenbar habe ich es doch übertrieben und jetzt bin ich richtig krank geworden. Na super... Jetzt habe ich den Salat. Er hörte irgendwo eine Stimme... eine Frau sang leise ein Lied, dessen Sprache er nicht verstand und von der er auch nicht sagen konnte, woher sie stammte. Es war eine wunderschöne Stimme, die ihn beruhigte und ihn fast wieder einschlafen ließ. Er schloss die Augen und während er dem Gesang lauschte, musste er sich an etwas erinnern. Vor seinem geistigen Auge tauchte eine Szene auf, als er noch fünf Jahre alt gewesen war und an einer schweren Grippe erkrankt war. Seine Mutter hatte an seinem Bett gesessen und ihm etwas vorgesungen. Dieses Lied hatte die gleiche Melodie und wahrscheinlich auch dieselbe Sprache. Damals, als er gefragt hatte, was dieses Lied bedeutete, hatte sie ihm einen Kuss gegeben und gesagt, es sei ein Gebet, das sie auf ihren Reisen gelernt hatte. Und nun hörte er es wieder. Als wäre seine Mutter immer noch hier. Langsam öffnete er wieder die Augen und sah, dass Beyond neben ihm saß und ihn besorgt betrachtete. Die Tür zum Schlafzimmer stand offen und Rumiko saß wahrscheinlich im Wohnzimmer und sang dort. „L, wie geht es dir?“ Beyond nahm seine Hand und hielt sie fest. Sie fühlte sich so kalt an. Wahrscheinlich, weil sein ganzer Körper so heiß war. „Nicht gut“, gab der Detektiv zu und spürte, wie seine Augen brannten. „Ich glaube, ich habe mich ein wenig übernommen.“ Der Serienmörder nickte und er sah aus, als würde er sich die Schuld an dem Zusammenbruch geben. „Als du vorhin zusammengebrochen bist, hab ich echt einen Schreck gekriegt. Warum bist du denn mit 39°C Fieber in die Kälte gerannt, anstatt im Haus zu bleiben und dich auszuruhen? Was hast du dir dabei gedacht? Dabei bist du doch sonst nicht so unvorsichtig.“

„Ich hatte Angst, dass du für immer verschwindest, weil du so wütend warst. Ich weiß, dass ich Fehler gemacht und mich nicht korrekt dir gegenüber verhalten habe. Anstatt dir zu vertrauen, hab ich dir hinterherspioniert und dir zugetraut, dass du mich betrügen würdest. Ich wollte dir sagen, wie leid es mir tut und dass ich ein absoluter Dummkopf war. Als ich Jamie traf, da ist mir klar geworden, dass ich von all diesen Dingen überhaupt keine Ahnung habe und mit meinem Verhalten nur alles kaputt mache. Beyond, ich will mich ändern und dir genauso vertrauen, wie du mir. Bitte gib mir noch eine Chance.“ Beyond hielt seine Hand nun fester in der seinen und senkte den Blick. „Es ist nicht so, dass ich dich nicht mehr lieben würde oder einfach so komplett abhauen würde. Ich wollte nur wieder zur Ruhe kommen und ein wenig Abstand gewinnen, das war alles. Okay, ich gebe zu, dass ich besser von Anfang an hätte sagen sollen, dass ich mich mit meiner Adoptivschwester getroffen habe. Aber ich hatte befürchtet, dass es zwischen euch vielleicht schwierig werden könnte, weil Rumiko eine Abneigung gegen Männer hat. Ich wollte es langsam angehen, aber irgendwie bin ich das alles etwas falsch angegangen. Nach dem Gespräch mit Rumiko weiß ich auch, dass ich ebenfalls Fehler gemacht habe. Wenn wir beide von Anfang an offen und ehrlich miteinander gesprochen hätten, dann hätte es diese Missverständnisse nicht gegeben. Also ist es nicht gerecht, allein nur dir die Schuld zu geben.“

„Dann... dann heißt das...?“

„Wir beide sind absolute Sturköpfe und können weder miteinander noch ohne einander. Und wir sind eben unverbesserlich. Ja, ich komme wieder zurück und ich gebe uns noch eine Chance, wenn du lernst, mir in Zukunft mehr zu vertrauen.“ L war überglücklich, das zu hören und wischte sich eine Träne aus den Augenwinkeln. Er hatte solche Angst gehabt, dass Beyond die Beziehung endgültig beenden würde, aber nun hatte sich doch alles zum Guten gewendet. Sie hatten ihren Streit beendet und sich miteinander vertragen. Und L schwor sich, dass er sich in Zukunft mehr Mühe geben würde, Beyond zu vertrauen. Denn er hatte jetzt endlich verstanden, wie wichtig Vertrauen in einer Beziehung war. Schließlich setzte L sich auf und betastete seine Stirn. Sein ganzes Gesicht glühte wie Feuer und er fühlte sich immer noch benommen. „Leg dich wieder hin. Wenn du was brauchst, dann sa...“ Beyond sprach nicht weiter, sondern runzelte verwundert die Stirn und sein Blick fiel auf L's Hosentasche. „Was hast du da?“ fragte er und deutete darauf. L folgte seinem Fingerzeig und holte etwas hervor, das er in der ganzen Aufregung völlig vergessen hatte: das war Rumikos Schwangerschaftstest, den er im Bad gefunden hatte. Beyond sah direkt, was es war und war nun noch irritierter. „Ein positiver Schwangerschaftstest? Ist der von dir?“

„Sehr witzig“, entgegnete L und schüttelte den Kopf angesichts von Beyonds miesem Humor, was das betraf. Doch der sagte nur „Das hättest du mir auch schonender beibringen können, mein Lieber. Und ich dachte, ich hätte in Sexualkunde gut aufgepasst.“

„Jetzt lass endlich die dämlichen Witze, du Knalltüte. Der ist doch nicht von mir und ich bin nicht schwanger. Ich hab den hier bei uns im Bad gefunden.“ Einen Moment lang raffte Beyond noch nicht so wirklich, doch dann, als er es endlich realisiert hatte, entgleisten ihm fast die Gesichtszüge. Großer Gott... es war so offensichtlich gewesen. Der plötzliche Besuch, die Übelkeit, das erschrockene Gesicht und der plötzliche Abgang. Das konnte doch nicht wahr sein. „Rumi!“ rief Beyond und verließ das Zimmer. L, der einfach zu neugierig war, ignorierte seine Grippe und folgte ihm ins Wohnzimmer, wo Rumiko gerade mit Jamie geredet hatte. Als sie den überraschten und teilweise schon fast erschrockenen Gesichtsausdruck ihres Bruders sah, ahnte sie, dass irgendetwas nicht in Ordnung war. „Beyond, was ist denn los? Was hast du?“

„Du... du bist schwanger?“ Sie biss sich auf die Unterlippe und sah ertappt aus. Offenbar hatte sie in der ganzen Aufregung völlig vergessen, ihm das zu sagen. Und nun musste sie ihm das Ganze irgendwie erklären. „Ja, ich bin schwanger von Jamie. Ich hatte zwar den Verdacht gehabt, aber ich wollte Gewissheit haben. Deswegen habe ich im Bad den Schwangerschaftstest gemacht.“

„Bist du deswegen nach Japan gekommen?“

„Nein, der Grund war ein anderer. Weißt du, Jamie und ich sind schon seit zehn Jahren ein festes Paar und wir sind auch schon vier Jahre offiziell miteinander verlobt. Und nun wollten wir eben heiraten und dich fragen, ob du unser Trauzeuge sein willst.“ Das wurde ja immer besser. Nicht nur, dass Beyond jetzt gerade eben erfahren hatte, dass er bald Onkel wurde (auch wenn Rumiko streng genommen ja nicht mal mit ihm verwandt war), seine Adoptivschwester würde auch bald ihren gemeinsamen Sandkastenfreund heiraten. Das war erst einmal zu viel für ihn und er musste sich setzen. Zuerst der Streit mit L, dann Jamies Verschwinden, dann der Zusammenbruch vorhin und jetzt auch noch das. „Wieso hast du mir das nicht schon von Anfang an erzählt und so ein Geheimnis daraus gemacht?“

„Na weil ich nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen wollte. Ich sehe dich nach Monaten

wieder, nachdem du spurlos verschwunden bist, erfahre dann von deiner Beziehung und dann von dem, was dir passiert ist. Da wollte ich es erst einmal langsam angehen und dich nicht gleich damit überfallen, dass ich bald heiraten werde.“ Um das erst mal alles zu verdauen, brauchte Beyond einen Drink. Da Rumiko nichts trinken durfte, begnügte sie sich mit heißer Milch mit Honig und Jamie, der nichts vertrug, nahm einen Tee. L wurde wieder ins Bett geschickt mit der Drohung, ihn noch dort festzubinden, wenn er sich nicht endlich schonte. „Und wann wollt ihr heiraten?“ „Gleich nach unserer Abreise, also in knapp zwei Wochen. Es ist auch alles organisiert und wir werden auch in einem kleinen Rahmen feiern. Wir wollen bei uns in Boston heiraten.“

„Und... wie lange bist du schon schwanger?“ Da konnte Rumiko leider nicht weiterhelfen. Sie vermutete aber, dass sie wahrscheinlich im ersten oder zweiten Monat war. Um wirklich Gewissheit zu haben, musste sie einen Termin beim Frauenarzt ausmachen. „Gut, dass der Hochzeitstermin schon so bald ist. Wäre eine Katastrophe, wenn ich auf dem letzten Drücker nicht mehr ins Brautkleid passen würde. Ich hoffe natürlich, dass es dir nichts ausmacht, dass wir dich fragen, ob du unser Trauzeuge sein willst. Das alles ist ziemlich kurzfristig, aber wir haben dich vorher einfach nicht finden können.“ Natürlich wollte Beyond gerne Rumikos und Jamies Trauzeuge sein. Immerhin ging es hier um die Hochzeit seiner Adoptivschwester und seines Freundes aus Kindertagen. Das war das Mindeste, was er für sie tun konnte. Aber die Tatsache, dass Rumiko, die ihm lange Zeit wie eine Ersatzmutter war, tatsächlich ein Kind erwarten würde, musste er natürlich erst einmal verdauen. „Habt ihr schon einen Namen?“ Rumiko und Jamie sahen sich an und lächelten. „Klar. Wenn es ein Mädchen wird, nennen wir sie Lucy. Und sollte es ein Junge sein, wollen wir ihn Rebirth nennen.“

Lucy... Rebirth... Beyond musste bei diesen Namen schmunzeln. „Wirklich schöne Namen. Und ihr meint wirklich, ihr kriegt das auch alles hin?“

„Klar doch. Ich mach danach erst einmal drei Jahre Mutterschaftsurlaub und zusammen werden wir das schon schaffen. Ich weiß, dass Jamie ein wirklich guter Vater wird und wir haben immer noch genug Freunde, die uns helfen können, wenn es Probleme geben sollte.“

„Ich werde mich bemühen, unserem Kind ein guter Vater zu sein, auch wenn ich nicht so klug bin und vieles nicht weiß oder kann“, sagte Jamie und lächelte zuversichtlich. Na, dass er und Rumiko so optimistisch blieben und der Meinung waren, sie könnten das alles schaffen, dann brauchte sich Beyond ja keine Sorgen zu machen. Er wusste ja, dass Rumiko Kinder über alles liebte und Jamie war so eine ehrliche und herzensgute Seele, der sicherlich alles tun würde für seine Familie. Dass er ein guter Vater sein würde, bezweifelte Beyond nicht eine Sekunde lang. Solange er Rumiko hatte, würde es schon gut gehen mit den beiden. Schließlich aber kam die Halbasiatin auf ein anderes Thema zu sprechen. „Wie wird es eigentlich mit dir und L weitergehen?“

„Du kennst mich doch, ich bin einfach unverbesserlich... Ich liebe ihn und ich glaube, er hat endlich kapiert, dass er mir mehr Vertrauen entgegenbringen sollte. Ich ruf nachher mal Watari an, damit wir L wieder zurückbringen können. In dem Zustand schafft er es ja eh nicht weit. Aber ich krieg ihn schon wieder auf die Beine, der ist nicht so schnell kleinzukriegen.“ Nachdem Beyond Watari die ganze Sache erklärt hatte, versprach dieser, sofort mit dem Wagen zu kommen. Der Serienmörder ging ins Schlafzimmer, wo er und seine Adoptivschwester den Kranken hingebracht hatten und er maß noch mal die Temperatur. Knapp 40°C, den Ärmsten hatte es wirklich

schlimm erwischt. Er setzte sich zu ihm hin und sah, dass L noch wach war. „Watari kommt gleich mit dem Wagen, dann bringen wir dich nach Hause.“ „Schon verrückt das Ganze“, murmelte L und musste schmunzeln. „Das erinnert mich daran, als du schwer erkrankt bist. Da habe ich mich um dich gekümmert und jetzt ist es genau andersrum.“ Auch Beyond musste darüber lachen und strich ihm sanft über die glühend heiße Stirn. „Das Leben ist eben eine einzige Ironie. Aber nun kann ich mich für die Krankenpflege revanchieren. Wie wäre es, wenn ich ein Schwesternkostüm anziehe und dich dann versorge? Was hältst du davon?“ Sofort riss der Kranke die Augen weit auf, als er das hörte und starrte den Serienmörder entgeistert an. „Wag dich das bloß nicht!“ Doch Beyond grinste nur wieder vor sich hin. „Ach komm schon. Ich sehe doch, dass du ganz heiß drauf bist, mich in so einem Fummel zu Gesicht zu bekommen.“ Jep, dachte L und seufzte genervt. Es ist wirklich wieder alles beim Alten, als wäre es niemals anders gewesen. Der Streit war vergessen und Beyond machte wie immer seine Späße mit ihm, um ihn zu provozieren. „Was soll denn Watari bitteschön denken, wenn er dich in so einem Outfit zu Gesicht bekommt?“ „Scheiß drauf, was der alte Knacker sagt. Wie ich schon mal sagte: dann hat er wenigstens eine gute Wichsvorlage.“ „Du bist so ein perverses Aas. Und überhaupt: die Tür ist auf und deine Schwester oder Jamie könnten uns hören.“ „Na und? Jamie würde das sowieso nicht verstehen und Rumiko kann rein gar nichts mehr schocken. Sämtliche ihrer männlichen Freunde sind schwul und die treiben teilweise sogar noch härtere Sachen. Und außerdem liebt sie solche Beziehungen.“ Wo bin ich denn nur gelandet, fragte sich der Detektiv und seufzte. Na zumindest war er in besten Händen und er wusste auch, dass Beyond sich zurückhalten würde. Es waren nur die üblichen Neckereien, die ein Zeichen dafür waren, dass wieder alles in Ordnung zwischen ihnen war. L setzte sich schließlich auf und gab Beyond einen Kuss. „In Zukunft werde ich dir vertrauen. Aber dafür möchte ich auch, dass du ehrlich zu mir bist, wenn irgendetwas sein sollte.“ „Das ließe sich arrangieren“, gab der BB-Mörder zurück und küsste ihn ebenfalls.